

Verein will Teil der Ziegelei retten

Gedankenspiele reichen von einem kleinen Museum bis hin zu einer Eventgastronomie – Immobiliengesellschaft hat das Sagen

Der Historisch-Archäologische Verein meldet sich in der Diskussion zur Entwicklung des Ziegeleigeländes zu Wort. Er regt an, mindestens eines der älteren Ziegelwerke-Gebäude zu erhalten und in ihm beispielsweise ein kleines Museum mit Eventgastronomie einzurichten.



Mühlacker. Auch Ausstellungsräume oder eine Kleinkunstbühne könnten in den historischen Gebäuden eingerichtet werden, bringen die Mitglieder des Historisch- Archäologischen Vereins mehrere Nutzungsmöglichkeiten ins Spiel und weisen darauf hin, dass es Beispiele dieser Art in Industriestädten mit brachliegenden Gewerbestandorten zu Genüge gebe – etwa die Arnold-Galerie in Schorndorf auf dem Gelände einer ehemaligen Eisenmöbelfabrik, die ähnlich prägend für Schorndorf war wie die Ziegelwerke für Mühlacker. „Noch Jahre wird man von dem Ziegeleigelände sprechen, auch wenn sich die Nutzung geändert haben wird“, teilt der Historisch-Archäologische Verein mit. Deshalb sei es „notwendig, hier mindestens ein Gebäude aus vergangener Zeit zu erhalten“.

„Wir würden uns nicht dagegen sträuben, wenn die Vorschläge des Historisch-Archäologischen Vereins realisiert werden können“, sagt Oberbürgermeister Frank Schneider auf Nachfrage unserer Zeitung, weist allerdings gleichzeitig darauf hin, dass die Stadt nicht Eigentümer des Geländes und der Gebäude sei. Der Historisch-Archäologische Verein müsste sich mit der Immobiliengesellschaft des Ziegelproduzenten Koramik in Verbindung setzen, die die Entwicklung des Areals wiederum an ihre Tochterfirma Toka Real Estate mit Sitz in Kändern übertragen hat.

„Der Historisch-Archäologische Verein müsste den Eigentümern des Geländes ein konkretes Angebot unterbreiten, wie er sich den Erhalt eines der alten Fabrikgebäude vorstellt“, sieht Schneider die Stadt eher in der Beobachterrolle. „Für uns ist nur eins wichtig: Wir wollen keine Industriebrache“, weist der Oberbürgermeister darauf hin, dass die Weichen für einen Neuanfang auf dem Ziegeleigelände bereits gestellt sind.

Im kommenden Monat soll ein Wettbewerb ausgeschrieben werden, der die Möglichkeiten für eine abschnittsweise Erschließung der Flächen aufzeigen soll, bei der Handel und Dienstleistungen an der Ziegeleistraße und im rückwärtigen Bereich eine Wohnbebauung angedacht sind.

„Nach meinem Kenntnisstand ist ein Erhalt der alten Fabrikgebäude keine realistische Option – auch im Hinblick auf die Finanzierbarkeit, weil die Gebäude rund um die Produktion gebaut wurden und sich nicht so einfach an eine neue Nutzung anpassen lassen“, sagt OB Schneider im Gespräch mit unserer Zeitung.

(Mühlacker Tagblatt vom 23.04.2013, Text: Frank Goertz, Foto: Läkemäker)